

# **Wer fragt schon nach dem Alter?**

## **Petticoat trifft Piercing – Die OPAPARTY steigt!**

Marita Gerwin

So effektiv kann Projektunterricht sein.

Es ist Party-Zeit im Berufskolleg am Eichholz. Ein neuer Partystil für den Tag der Generationen am 19. November 2010 im Schauspielhaus Bochum wird zwischen Schülerinnen und Schülern und Seniorinnen und Senioren in Arnsberg entwickelt. Das Generationen-Ministerium NRW geht mit der Landesinitiative „Junge Bilder vom Alter“ kreative Wege, um Altes zu bewahren und Neues zu schaffen.

Nach dem erfolgreichen Projekt OPAPARAZZI folgt nun die OPAPARTY! „Forever young“, ist das Motto der Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.

Simone Wrede und Karen Brandl, Theaterwissenschaftlerinnen, führen die Regie. Wir rocken, twisten, schwofen und rappen zusammen. Zwischen 17 und 70 Jahre alt sind wir. Aber was soll's? Wer fragt bei so einem tollen Erlebnis schon nach dem Alter?

Was wäre eine Party ohne Rock'n Roll, let's twist again, Hip Hop, Pop und den neuesten Hits aus den internationalen Charts? Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Tich mit ihrem beliebten Hit „Bend It“ wechseln sich ab mit den Gassenhauern „Marmor Stein und Eisen bricht“ von Drafi Deutscher und den aktuellen Songs wie „disco polo“ oder „poker face“. Den Beatles-Klassiker „yellow submarine“ lieben beide Generationen. Die Musikrichtungen von heute, wie „rap, housemusic, techno und hardcore“, klingen fremd in den Ohren der Älteren. Der Kuschel-Song „je t'aime“ oder der Schlager „baby come back“ dagegen, wecken Erinnerungen an tolle Partys der Vergangenheit. Toleranz ist angesagt, auf beiden Seiten.

Melissa, Sandra, Charim, Katja, Hildegard und Uwe wippen mit den Füßen im Takt der Musik von den „Rolling Stones“. Christel, Karola, Uwe, Lothar, Walter und Marita schnippen mit den Fingern zu den aktuellen Chart-Hits. „Einen Stern, der Deinen Namen trägt“ bringt beide Generationen in Wallung und Party-Laune. Berührungsgängste gibt es nicht. Sie experimentieren, probieren aus, verwerfen, diskutieren und planen neu. Kreative Köpfe sind am Werk. Ein partnerschaftlicher Dialog auf Augenhöhe entsteht. Besserwisser gibt es in der Runde nicht. Um die Musik für die OPAPARTY zu mixen, ist das Wissen beider Generationen gefragt. Walter, Hildegard und einige Jung's einigen sich auf einen „musiktrak“. Sie überblenden „Dear Mr. Applebee“ mit dem „Mambo-Song“. Spannend und gewagt zugleich. Der in den Ohren der Älteren monoton und unmelodisch klingende Rap-Sprechgesang von heute verschmelzt sich mit den Gassenhauern von einst.

Ein kreatives, künstlerisches „Chaos“ entsteht, dass von den Theaterprofis Karen Brandl und Simone Wrede gekonnt inszeniert und gesteuert wird. Die Regie zu führen, das wird uns schnell klar, ist eine Wissenschaft für sich! Unsere Hochachtung ist ihnen gewiss! Gelingt es den Beiden doch immer wieder, das „große Ganze“, die OPAPARTY mit seinen vielfältigen Facetten im Blick zu behalten und sich nicht

wie die begeisterten Akteure, in Einzelheiten zu verlieren. Kompliment an die Regieleitung!

„Nie da Gewesenes“ entwickelt sich.

Auf der Tanzfläche wird es temperamentvoll. Die Choreographie eines neuen Tanzstils wird begeistert ausprobiert. Alte Tanz-Elemente vermischen sich mit modernen Körperbewegungen. „Ich war noch niemals in New York“ schmettern beide Generationen aus voller Kehle. Gute Laune inbegriffen. Die Akteure begegnen sich frei und ungezwungen. Sie sind einfach nur „happy“. Es macht Spaß zusammen zu arbeiten.

Neben Tanz ist auch Styling ein Thema des Projektes. „Smooky Eyes“, ein aktuelles, außergewöhnliche Augen-Make-Up, die elegante Hochschlagfrisur alá Grace Kelly und auch die allseits beliebte Wasserwelle probieren wir mit den pfiffigen Schülerinnen des Berufsgrundschuljahres für Körperpflege aus. Dort trifft der Faconschnitt aus den 50-iger Jahren und die berühmte Elvis-Locke auf aktuelle, stylische Kurzhaarschnitte. Spannend und witzig zugleich.

Schuhe - ein unerschöpfliches Thema zwischen den „Mädel's beider Generationen. Turnschuhe und Sneakers stehen Fuß an Fuß neben Slippers und Lackschuhen. Mutige Ältere versuchen ein paar Schritte, ohne zu stürzen, mit den aktuellen und beliebten „high heel“ Stöckelschuhen zu laufen.

Fragen über Fragen aus den Reihen der jungen Menschen an die Senioren: „Wie habt Ihr früher gefeiert? Was gab es zu essen und zu trinken auf Euren Partys? Wie sah der Party-Look aus? Gab es schon Nail-Styling? In welchen „Location“ habt Ihr gerockt? Erzählt uns etwas zu Euren Mode- und Frisurentrends. Wo und wie habt Ihr Eure Partner kennen gelernt. Seid Ihr heute noch mit Eurer ersten großen Liebe zusammen? Mit welchen Autos und Mopeds seid Ihr zu Euren Partys gefahren?

Wissbegierig auf Alles, was die Älteren ihnen zu erzählen haben, sind die jungen Leute. Sie hören zum ersten Mal von Tropfkerzen auf Nierentischen, von Tütenlampen und Cocktail-Sesseln. „Genauso wie heute in unserer „chill-out-lounge“, wundern sich die Jugendlichen. „Wie schmeckt der Aperitiv „Cinzano mit Zuckerrand und Zitronenscheibe?“ „Gab es früher auch schon Cocktail-Bars? Bananen-Mix und Milch-Shakes habt Ihr auf Partys getrunken? Echt? Schmeckt das? Habt Ihr nicht auch „vorgeglüht“, um Euch in Stimmung zu bringen?“ Wieso ward Ihr denn schon um 24.00 Uhr wieder Zuhause? Dann fangen wir doch erst an zu feiern! Wie schmeckt Pumpernickelbrot mit Frischkäse als Party-Snack? Sollen wir das nicht einmal zusammen ausprobieren?“

Ein herrlicher Dialog zwischen den Generationen entsteht.

Mit strahlenden Augen blicken die Älteren zurück in ihre „Sturm und Drang-Zeit“. Auch sie haben protestiert, sich aufgelehnt gegen die Eltern, geben gesellschaftliche Zwänge. Was heute Piercing ist, war früher der Petticoat. Jung sind sie alle, nur zu unterschiedlichen Zeiten!

Plötzlich sind die Erinnerungen hellwach. Liebesbriefe, jahrelang wohlbehütet, werden mitgebracht und herumgereicht. Vom ersten, eigenen und hart erkämpften

Haustürschlüssel mit 18 Jahren wird erzählt. Auch Liebeskummer und die „Schmetterlinge im Bauch“ beim ersten Kuss sind unvergessen. Wie lange schon schlummern diese Erinnerungen in der Vergessenheit. Die jungen Menschen zaubern sie mit ihrer erfrischenden Offenheit und Neugier wieder hervor. Das bereits verschollen Geglaupte taucht, wie aus dem Nichts, plötzlich wieder auf. Unbeschreibliche Gefühle werden in Worte gekleidet. Ganz frei, vertrauensvoll und ungezwungen. Sie erzählen von ihrem ersten selbstverdienten Geld, mit dem sie den heiß begehrten NSU-Prinz in Raten abgestottert haben. Andere in der Runde zeigen den Jugendlichen Fotos von der Kreidler Florett, dem Moped der Zeit und vom Käfer mit dem „Brezel-Fenster“ und der Blumenvase am Armaturenbrett. „Der gleicht ja ganz dem Beatle-Auto meiner Mutter. Das ist ja Nostalgie pur“, staunt Jenny nicht schlecht.

„Schön war ´s im ersten Urlaub mit meiner Freundin mit Papas Luxus-Limousine, dem Lloyd Alexander. Viel Platz hatten wir nicht in der kleinen, kuscheligen Knutschkugel, die wir als Wohnwagen-Anhänger hinter uns hergezogen haben, als wir nach Italien gereist sind. Hotelaufenthalte auf Malle, wie Ihr heute nach dem ABI gern zusammen unternimmt, konnten wir uns nicht erlauben. Zelten am Strand der Costa Brava war angesagt. Mit fetzigen Schlagern auf den Lippen wie „Zwei kleine Italiener“ oder „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“ ging´s mit dem BMW-Isetta, dem Gogo-Mobil oder dem Motorrad mit Beiwagen in den Süden“, schwärmten die Älteren. Die wilden Partys am Strand mit Lambrusco-Rotwein und krächzender Musik aus dem Autoradio sind unvergessen. Die ersten amerikanischen Jeans, die in der Badewanne mit der Wurzelbürste bearbeitet wurden, um abgewetzt auszusehen, waren sehr begehrt.

„Das war eine Zeit! Lang, lang ist es her, aber unvergessen schön!“, erinnert sich eine der Seniorinnen.

Die Jugendlichen zeigen stolz die typischen Symbole ihrer heutigen Zeit: Bauchnabel-, Lippen-, Zungen-, Ohren- und Augenbrauen-Piercing und Tattoos an den unterschiedlichsten Körperstellen. „Sicher bereut Ihr das eines Tages, wenn ihr einen Job sucht und in Bewerbungsgesprächen sitzt. Tut das nicht weh? Stört Euch das nicht beim Küssen oder beim Essen und Trinken? Was meint Ihr, wie ein Tattoo aussieht, wenn Ihr mal so alt seid, wie wir?“ fragen die Senioren interessiert nach.

„Oh, nein, da will ich gar nicht dran denken. Ich habe eigentlich Angst vor dem Alter. Dann bekomme ich ja Falten!“, blickt Melissa sorgenvoll in ihre Zukunft. „Ach, Melissa, schau Dir doch einmal die Senioren an. Die sind doch echt klasse. Ich registriere die Falten gar nicht mehr. Das sind doch richtig coole Opas und Omas! Was bedeuten schon Falten oder graue Haare? Das sind doch nur Äußerlichkeiten!“, tröstet Charim sie augenzwinkernd. Etwas gequält lächelnd gibt sie zurück: „Na, ja, wenn Du das so siehst“. So ganz überzeugt ist sie allerdings nicht. Als eine Schülerin, immer mit einem flotten Spruch auf den Lippen, schmunzelnd feststellt: „Bis heute habe ich geglaubt, dass die Älteren eigentlich immer diese Plastik-Regenhauben tragen, um ihre Wasserwellen zu schützen“, bricht in der Runde lautes Gelächter aus.

Ein toller Dialog zwischen den Generationen entsteht. Von Boxer-Shorts über Fein-Ripp-Unterwäsche reicht die Palette der Gespräche. Klassischer Schmuck wird aus den „Schmuckkästchen“ von damals herausgekramt, bewundert, ausprobiert.

Broschen, Manschettenknöpfe, Krawatten-Nadeln und Perlenketten kommen zum Vorschein. Dinge, die den Jugendlichen fremd sind. Modeschmuck war seinerzeit nicht im Trend. Riesige Ohrringe, große Ringe, lange, bunte Ketten und auffallende Sonnenbrillen, wie die jungen Frauen sie heute gern tragen, gab es nicht. Alles war dezent. Es wird getauscht und ausprobiert: extravagante Sonnenbrillen gegen randlose, unscheinbare Brillengestelle. Ausgefallener Ohrschmuck gegen dezente kleine Perlenanhänger.

Die Älteren schwärmen von ihren Coca-Bällen mit faszinierenden Schwarzlicht-Effekten. Von glitzernden Discokugeln und ihrer leckeren Erdbeer-Bowle. Den ersten Freund trafen sie bei der Damenwahl in der Tanzschule und nicht über ICQ im Internetforum. Sie zeigen ihren Disco-Fox, Ihren Mambo und Twist. „Unsere Frisuren glichen der Hochschlagfrisur von Grace Kelly oder der rasselkurzen Frisur von Liv Palmer. Auch wippende Pferdeschwänze waren der Hit. Später trugen wir dann, zum Entsetzen unserer Eltern, lange Haare, wie die Beatles und die Monkey´s. Trends unserer Zeit.“ „Lifestyl pur“, wirft eine Schülerin ein.

Das Alles wollen wir einmal ausprobieren, die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und des Berufsgrundschuljahres für Körperpflege und die Seniorinnen und Senioren der Fachstele Zukunft Alter. Auch die Sport-, Kunst- und Musiklehrer steigen im Unterricht in das Projekt mit ein.

Sechs Teams haben sich gebildet, um gemeinsam die OPAPPARTY für den Tag der Generationen des Ministeriums NRW vorzubereiten. Wir werden Altes bewahren und Neues schaffen, ganz im Sinne der Landesinitiative NRW „Junge Bilder vom Alter“.

Es gibt noch viel zu tun, bis zur Premiere. Jetzt heißt es „Ärmel hochkrempeln“ und kreative Köpfe denken lassen.

Wer nun Lust bekommen hat, mitzuwirken, ist uns herzlich willkommen!

Einige Projektstage liegen noch vor uns. Wir freuen uns auf die OPAPARTY - ein Dialog der Generationen par excellence! Ein künstlerisches Projekt, das uns bewegt und junge Bilder vom Alter in unseren Köpfe zaubert.

So effektiv kann Projektunterricht sein!

Ansprechpartner:

Stadt Arnsberg-Zukunftsagentur  
Fachstelle Zukunft Alter  
Lange Wende 16 a  
59755 Arnsberg  
Tel.Nr. 02932-201-2207  
e-mail: m.gerwin@arnsberg.de

Berufskolleg am Eichholz  
Feauxweg 24  
59821 Arnsberg  
Tel.Nr.: 02931 - 5214-0  
e-mail: verwaltung@bkae.de